13867
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

10. August 1912. No. 16. XXVII. Jahrgang.

Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.
Journal de la Société entomologique internationale.
Journal of the International Entomological Society.
„Vereinigt mit Entomologischer Rundschau und Insektenbörse."

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux **Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich V.** Pour toutes les autres communications, payements etc. s'adresser à **Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.**

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an **Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich V** zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den **Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.**

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to **Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich V.** All other communications, payments etc. to be sent to **Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.**

Die *Societas entomologica* erscheint gemeinsam mit der Entomologischen Rundschau und der Insektenbörse. Abonnementspreis der 3 vereinigten Zeitschriften **Mk. 1.50 vierteljährlich** bei postfreier Zusendung innerhalb Deutschland und Oesterreich, fürs Ausland Portozuschlag — **50 Pfennig** vierteljährlich. Erfüllungsort beiderseits Stuttgart.

57. 89 Parnassius

„Parnassiana".

V.

Zur Synopsis der asiatischen Mnemosyne.

Von *Felix Bryk* (Finnland).

(Fortsetzung.)

Einseitige Aderverlaufsaberrationen gehören im Genus *Parnassius* nicht gerade zu den Seltenheiten. Bei *Parnassius Mnemosyne* konnte ich folgende Fälle feststellen.

Vorderflügel: α) $Radius_2$ mit $Radius_3$ vollkommen verwachsen („*Symplecti*"); bei einem ♂ aus Graz (*c. m.*).

β) Zwischen erster und zweiter Cubitalader völlig ausgebildete überschüssige Ader; bei einem stark verdunkelten ♀ der neuen var. *hassica* Pagenst.; links (*c. m.*).

γ) In der Nähe des Seitenrandes zweigt sich vom

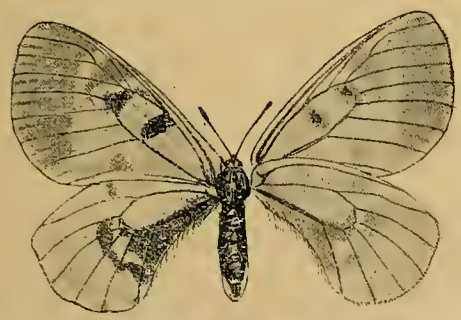

Fig. 11. *Parnassius Mnemosyne L.* ♀, var. *karjala.* f. *Poppii*, Bryk (Type). (Koll. des Entom. Museums zu Helsingfors.)

Fig. 12. *Parnassius Mnemosyne L.* ♀, var. *karjala* Bryk. f. Hartmanni Stfs. (Koll. Bryk.)

Fig. 13. *Parnassius Mnemosyne L.* ♀, ab. *melaina* Honz-(forma umbratilis Fruhst.) (Koll. A. Bang-Haas, Blasewitz.)

Fig. 14. *Parnassius Mnemosyne L.* ♂, var. *calabrica* Turati (Type). (Koll. Conte Emilio Turati (Milano.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zweiten Cubitus oben ein überschüssiges Aderfragment ab, das aber den Seitenrand nicht erreicht; bei einem ♀ var. *karjala* m. (links; *c. m.*).

Hinterflügel: α) Einen sehr interessanten Fall des Vorhandenseins eines Nebenastes von Ader I in Form einer Schlinge (wie sie analog auf den Vorderflügeln nur stark wurzelwärts bei *Cleodora striatella* V. auftritt [1]) konnte ich beim Spannen eines *karjala* ♂ feststellen; leider habe ich infolge Zerstreutheit dieses Stück weggegeben, so daß ich nicht in der Lage bin, es genau zu untersuchen [2]).

β) Von der vorderen Discocellularader zieht sich als „Schlinge" zum Radius 2—5 ein rudimentäres Aderschnörkelchen; bei einem ♂ var. *Fruhstorferi* Trti. (*coll.* Conte Turati, Milano; links).

γ) Von der unteren Hälfte der Media $_3$ gabelt sich ein überschüssiges Aestchen (zwischen M_3 und M_2) ab; bei einem ♀ aus Kum (Kärnten) (*c. m.* links).

Die dritte Kategorie von Aderverlaufsabweichungen eliminativen Charakters, wo gewisse Adern ausgefallen sind, sollte ich auch besprechen. Mir liegen leider nur sehr schöne und interessante Fälle von *Parn. Apollo* vor; Stichel hat aber gerade bei *Mnemosyne* einen höchst seltsamen Aderverkümmerungszustand entdeckt und ihn im Wytsman (*p. 9*) abgebildet, wo der Hauptstrang der letzten Radialader ohne Gabelung verläuft, so daß *radius* 5 [oder 4 (?)] verloren ging. Wäre dieser Fall symmetrisch, so verdiente er ohne weiteres einen Namen.

Von der häufigsten Art von Verzerrungen, bei denen die Adern ab und zu *„plötzlich spurlos in der Membrana ohne den Rand zu erreichen, verlaufen"* (Stichel *l. c.*), möchte ich schließlich nur ein Beispiel anführen. Die weibliche Type meiner neuen var. *Sheljuzhkoi* m. hat (symmetrisch) die zweiten Medianäste nicht zum Seitenrande gezogen, so daß sie ihn nicht erreichen (Fig. 32) [3]).

Das vom Typus abweichende Adergerüste mancher Lokalrassen ist allein schon imstande die Physiognomie des Falters zu verändern. So möchte ich u. a. anführen, daß die *Mnemosyne* aus den Monti Aurunti (2 ♂♂, 1 ♀) den Diskus der Vorderflügel sehr schön in die Breite gespannt hat, wodurch sie eine ganz andere *facies* als die typische var. *Fruhstoferi* Trti (Mte. Autore) erhalten hat.

Ein seltsames Pärchen muß ich noch erwähnen. Die mittlere Medianader, die doch bei *Parnassius* eine kubitale Geste macht, hat in Gemeinschaft mit Mediana$_3$ das untere Diskusende saumwärts verzogen, so daß der an die Querader gebundene Zellrandfleck (etwa wie bei *Hypermnestra helios* Nick.) daher auch nach unten in Mitleidenschaft gezogen wurde, was den Tieren ein eigentümliches Aussehen verleiht. Die Patria dieses Pärchens kann ich leider nicht angeben, da sie nicht bezettelt sind. Russen scheinen es mir in jedem Falle zu sein und vielleicht stammen sie aus Jekaterinoslaw, Odessa (oder Bessarabien), da sie wahrscheinlich Nordmann gehörten; ich habe sie nämlich im selben Kasten des entom. Museums zu Helsingfors, wo die Nordmannschen Typen steckten, entdeckt. Da mir nun in erster Linie der veränderte Habitus der einzelnen Formen und nicht ihre Patria zur Benennung Veranlassung gibt, so benenne ich dieses Pärchen, das ich bei den „Europäern" eingehender besprechen und abbilden werde trotz der unsicheren Herkunft form. *incerta* m. Fasse ich das über den Aderverlauf Gesagte zusammen, so kommen bei Parnassius viererlei Verirrungen vor:

1. *Metathesis* = Verschiebung der Adern
2. *Multiplicatio* = Vermehrung der für das Genus typischen Adern.
3. *Eliminatio* (*Reductio*) = Aderverlust, wozu schließlich als Uebergang zum normalen Verlaufe
4. *Interruptio* = spurloses Abbrechen der Adern gelten kann.

β) **Flügelgröße.**

Auch in der Größe variiert der Falter nicht unerheblich. Hat man doch sogar geglaubt nach der Flügelgröße zwei Lokalarten aufstellen zu müssen: die „riesige" var. *gigantea* Stgr. und die „winzige" var. *minor* Reb. Daß der erste Name schlecht gewählt war, darauf machte Grum Grshimailo aufmerksam, daß der zweite unhaltbar ist, behauptet Dr. Pagenstecher (p. 309 l. c.) — Von meiner vorjährigen karelischen Parnassiusausbeute habe ich sehr vieles gelernt, nämlich: wie stark der Falter in einem Gebiete variieren kann. Die daraus gewonnenen Befunde dienen mir als Norm zur richtigen Beurteilung aller übrigen Lokalformen. Unter den ungefähr hundert mir vorliegenden Exemplaren der karelischen *Mnemosyne* hatte ich bereits ein sehr kleines Pärchen aus Kirjavalahti (das sich jetzt im Tring-Museum befindet) erwähnt [1]); zu meiner Freude fand ich noch nachträglich ein eingetütes ♂, das noch kleiner war. Ich bilde es unter Fig. 7 ab; Vorderflügelmaß beträgt nur 25,5 mm.

Verity hat nun für die Zwergform des Apolls den Namen ab. *minusculus* eingeführt. Obwohl nun diese Benennung nur relativen und keinen wissenschaftlichen Wert hat (da z. B. ein *minusculus* aus Zentralasien immer noch bedeutend größer sein wird als ein normaler *pumilus*), so will ich aus rein praktischen Gründen diesen Namen für die kleinsten Parnassiusformen jeder Lokalart akzeptieren. Sollte da nicht auch das größte Exemplar einen Namen führen? Es gruselt mir schon vor einem neuen Taufkinde. Das größte ♀ der var. *karjala* betrug 36 mm (Fig. 10). Daraus ersehen wir, wie die Flügelgröße des Falters in einer Gegend schwanken kann. Das größte bekannte Exemplar von *Parnassius Mnemosyne* dürfte wohl die ab. *Ottonis* m. (Fig. 29) sein, der Vorderflügel mißt fast 38,5 mm (ein prachtvoll

[1]) Vgl. Spuler, Zur Phylogenie und Ontogenie des Flügelgeäders der Schmett. Lpzg. 1892, p. 628 Taf. XXVI; Fig. 11.

[2]) Den zufälligen Besitzer dieses Tieres ersuche ich höflichst, mir dasselbe zu retournieren; ich will mich dafür entsprechend revanchieren.

[3]) Auch beim machaon erreicht (in seltenen Fällen) die erste Cubitalader der Hinterflügel den Rand nicht, so daß dadnrch der vorletzte „Zahn" wegfällt und die beiden letzten Monde zu einem größeren zusammenwachsen.

[1]) „Soc. Ent." Vol. 26. August 1911.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gezeichnetes ♀ (*c. m.*) aus den Bayrischen Alpen erreicht 37 mm); die Expansionsamplitude schwankt also von 25 mm bis 38,5 mm.

Stellen wir uns nun jetzt eine Kopula eines größewahnsinnigen Liliputmännchens mit einem perversen Goliatweibchen vor; übertragen wir sie ins Hündische (Kynische), so wäre sie einer Paarung eines Bologneserschoßhündchens mit einer Neufundländerin adäquat. Und dieses kontrastvolle Bild gibt uns gleichzeitig einen Wink, warum z. B. die asiatischen Legetaschen um so viel länger sind als die der Europäer.

Da ich nun bei den indiskreten Legetaschen, dem Eheringe der Parnassier angelangt bin, so möchte ich noch hervorheben, daß nicht nur die Länge der Legetasche Schwankungen unterliegt, sondern auch ihre Gestalt, je nachdem, ob sie die Hälfte der Leibeslänge [wie bei *Parnassius Felderi*, *Stubbendorfii*, *Eversmanni*] oder den ganzen Leib einnimmt. Ersteres habe ich noch niemals bei den Asiaten festzustellen Gelegenheit gehabt. Die Variabilität der Legetaschen läßt sich natürlich auf die Variabilität der männlichen Kopulationsorgane (wahrscheinlich auch auf die Position d. i. die Art, wie sich die Kopula vollzogen hat) zurückführen.

Die helle pergamentfarbene Legetasche der *Mnemosyne* ist zuweilen ganz dunkel; und da ich bis jetzt bei den wenigen dunkelsten ♀♀ (extreme abs.: *Hartmanni* und *melaina*), die ich zu untersuchen Gelegenheit hatte, auch die dunkelsten Taschen gefunden habe, so möchte ich die gütigen Leser ersuchen, bei allen *melaina* ♀♀ nachzuschauen, ob auch ihren Flügeln gleich deren Taschen immer verrust sind. Vielleicht (???) könnte daraus mancher Schluß gezogen werden, der die Entstehung der Abdominaltaschen und auch des dunklen Falterkostüms (Urechsche Theorie) von einer neuen Seite beleuchten könnte. Daß das ♂ der tatsächliche Taschenformer ist und auch das Material dazu liefert (Siebold, Elwes) nicht aber das ♀ (contra Verity) unterliegt nun keinem Zweifel, seitdem es mir gelungen ist, eine im Entstehen begriffene Legetasche bei einem ♂ von *Parn. Apollo* zu entdecken; äußerst gelungene Photographien davon, die der liebenswürdige Mitentdecker Herr Architekt G. Haude (Elberfeld) kunstvoll für mein Buch hergestellt hat, werden den Lesern über den mysteriösen Vorgang vollkommene Klarheit bringen, so überzeugend sind sie. Außerdem ist es Herrn Ingenieur Fr. Aichele (Eßlingen), einem Parnassiophil „*par excellence*", gelungen, ein betaschtes ♂ der pyrenäischen *Mnemosyne* (var. *pyrenaiana* Turati [nec. *Turatii* Fruhst., vel. *Turatii* Rothsch.]), das er mir freundlichst zur Ansicht geschickt hat, zu erbeuten; desgleichen liegt mir dank der Freundlichkeit des Herrn Otto Bang-Haas ein ♂ meiner neuen *Stubbendorfii*-Rasse var. *Standfussi* m. (ex Nicolajewsk) vor, das ebenfalls eine ausgebildete Abdominaltasche trägt, die sicher nicht auf homosexuellem Abwege entstanden sein dürfte.

γ) Flügelfarbe.

Der Flügelfond des Falters ist weiß, weshalb er eben der „schwarze" [1]) Apollo heißt. Bei manchen Lokalrassen kann dieses „Weiß" (Weiß ist ein ganz unhaltbarer Termin, da reines Weiß in der Natur überhaupt nicht vorkommt) eine grünliche Färbung bekommen (besonders ♀♀ aus den Dolomiten var. *ausonica* m.). Manchmal treten auch gelblich verdüsterte Stücke auf. So hat das schöne ♀ (Fig. 9) einen schönen gelblichen Ton; auch ein ♀ aus Garsten (Steiermark) *c. m.* ist schön gelb. Aehnliche Farbenspiele erwähnt Conte Turati aus Valdieri [2]). Diese Tiere müssen — wenn sie überhaupt einen Namen verdienen — ab. *ochracea* Aust. (= *syn.* ab. *chryseis* Turati) heißen. Austant hat nämlich nach einem an Altersschwäche leidenden „ockergelben" ♂ (aus Turkestan), das vielleicht (?) einmal auch gelblich war (Fig. 25) die gelbe Abart ab. *ochracea* benannt; Turatis ab. *chryseis* (*l. c. p.* 265) ist daher als Synonym aufzufassen. Von Rechts wegen sollten auch die gelbfondierten Apollo ♀♀ ab. *ochracea* Verity (= *chryseis* Verity) heißen, wenn man dafür nicht noch lieber den prioritätsberechtigten Namen der *hesebolus*-Form ab. *sibiricus* Nordm. in den Kurs bringen will. — Dialektische Zungendrescherei !!! ist es im Grunde. *O nomenclatura, o nomenclatura! tu es una nomencreatura!*

„Aufgeschaut, aufgeschaut meine gescheuten Leute aufgeschaut und auf den Fußspitzen gestanden! Das nenne ich reden! gibt es einen zweiten Apollo wie diesen", rufe ich nun mit dem Scharlatan aus *Criticon* de *Baltazar Gracian*; nur führe ich euch anstatt eines Esels eine *Mnemosyne* vor. Eine Gigantea aus Issykul ist es und dazu ein kokettes Weib, wenn es wie die „*vergognosa di Pisa*" verstohlen von unten liebäugelt. Ihre anspruchsvollen Diskalflecke tragen unterseits schön gerundete Kerne; selbstredend ist die Farbe der Zentrierung (*contra* Piepers!) nicht rot, sondern blaßgelb. Die gelbliche Beschuppung der Kostalflecke hat sich aber noch nicht zu einer Ozelle herausdifferenziert. Dr. Fischer (gemeint ist natürlich der berühmte Temperatur-Fischer), dem ich über diesen merkwürdigen Fall Mitteilung gemacht habe, nennt dieses seltsame Geschöpf einfach ein „Meerwunder". Und das wäre es auch! Doch die Wissenschaft glaubt an keine Wunder; sie zerstört uns Kindern jedes Märchen, indem sie unsere Erkenntnis vertieft: und das ist wieder ihr Wunder. Von fünf Exemplaren (3 ♀♀, 2 ♂♂) der griechischen var. *Athene* Stich. (ex. coll. Sheljuzhko, Kiew) besitzen 4 Stücke mehr oder wenig gut ausgebildete, gelbliche Zentrierung (unterseits), so daß die *Mnemosyne* mit Ozellen als eine konstant auftretende Abart aufzufassen ist. Bei keinem der griechischen *chryselephantinen* (elfenbeinfarbiger Flügelfond und hell goldiggelbliche

[1]) Dem Psychologen, der sich für die Entstehung von Bezeichnungen interessiert, bietet diese Benennung ein äußerst interessantes Beispiel, wie das Rot, die belebende Farbe des Apolls, auf unsere Einbildungskraft wirkt; hat doch das Fehlen des Rots der Mnemosyne den deutschen Namen „schwarzer Apollo" eingetragen.

[2]) Vgl. Emilio Turati e Roger Verity: *Faunula Valderiensis nell' alta valle del Gesso (Alpi marittime) (Firenze. 1911. Estratto d. Bullettino della Societa entomologica Italiana.* Anno XLII—1910) p. 192.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ozellenkerne) Stücken war aber der Kern so groß und regelmäßig rund. Herr Max Bartel hat mir dieses Tier geschenkt, und ich glaube mich teilweise dafür zu revanchieren, wenn ich diese eigentümliche Form nach ihm ab. *Maxbarteli* m. benenne. (Die Type davon bilde ich in meinem Buche farbig ab.)

(Fortsetzung folgt.)

57. 92 (91. 1)

Descriptions of New Genera and Species of Parasitic Hymenoptera taken at Kuching, Sarawak, Borneo by Mr. John Hewitt B. A.

By *P. Cameron.*

(Continuation.)

Acantholapitha nigricollis, *sp. n.*

Black, the antennal scape except at the apex, and the mandibles except at the apex, red, the legs yellow, tinged with rufous at the base; wings very iridescent, tinged with fuscous especially at the apex; the nervures fuscous. Front and vertex strongly punctured, the punctures clearly separated, the innerside of the outer orbits finely closely striated longitudinally; the malar space and sides of face more strongly, obliquely striated, the 2 striated parts separated by an oblique furrow. Hind ocelli close to the eyes; they are separated from each other by a distinctly greater distance than they are from the front one. Mesonotum and scutellum finely closely punctured; the 2 are separated by a strongly crenulated furrow. Apex of scutellum with a crenulated border, broadly rounded. Post-scutellar spine prominent, oblique, 4 times longer than it is thick at the base, it has on either side a row of strong, oblique striae, bordered behind by a smooth margin. Metanotum irregularly closely striated. Abdomen aciculated ♀.

Length 3,50 mm.

The basal segment of the abdomen is stoutly striated, the striae regular and clearly separated. Propleurae smooth, the basal half from shortly above the middle strongly striated. Mesopleurae with a smooth and shining border, widened above, followed by an irregularly striated part, widest above, the apex being smooth. Mesosternum closely striated. The head is more strongly punctured than the mesonotum and the latter than the scutellum.

to be continued.

57. 89 Parnassius

Anmerkung zu Parnassius Mnemosyne L. var. hassica Pagenst. ab. Siegeli Bryk.

Von *Arnošt Grund.*

In Nr. 14 der Societas entomologica (XXVII, pag. 65) wird als *ab. Siegeli* Bryk eine neue Aberration von *P. Mnemosyne* abgebildet und beschrieben, wobei der Autor bemerkt, daß er einer solchen bis jetzt bei keiner anderen Subspecies, außer der var. *hassica* Pagenst., begegnet ist. Unter meinen Exemplaren aus der Umgebung von Zagreb (Agram, Kroatien) befinden sich 2 ♂♂ und 3 ♀♀, welche den für *Siegeli* charakteristischen großen und runden Zwischenwurzelfleck am Vorderrande der Hinterflügel aufweisen. Wie auf der Abbildung von *Siegeli* fehlt auch meinen beiden ♂♂ der Costalfleck, dagegen haben ihn alle 3 ♀♀ vollständig entwickelt, so daß bei ihnen der charakteristische Fleck in der Mitte zwischen der Basis und dem Costalflecke steht. Nicht selten sind Uebergänge in beiden Geschlechtern, bei welchen der Zwischenwurzelfleck als schwächere oder stärkere dunkle Bestäubung auftritt. — Ferner ist das Auftreten der ab. *Siegeli* Bryk aus den Abbildungen in Roger Veritys „Rhopalocera palaearctica" ersichtlich, und zwar bei der Stammform *Mnemosyne* L. (Taf. LXIV, Fig. 22, ♀ aus Schweden) und der var. *hungaricus* Rothsch. (Taf. LIII, Fig. 16, ♀ von Budapest).

Entomologische Neuigkeiten.

Ein französischer Sammler gibt bekannt, unter welch sonderbaren Umständen er vor mehreren Jahren die Bekanntschaft mit den Faltern von *Bombyx mori* gemacht hat. Er ging auf der Chaussee nach Allanche (Dép. Cantal), die mit Pappeln (Populus nigra) begrenzt ist und gewahrte unter diesen eine Menge weißer Schmetterlinge, die er zuerst für die flockigen Früchte des Baumes gehalten, vom Wind herabgeweht. Es regnete. Die Falter saßen am Boden, an der Rinde der Bäume, auf den Gräsern des Grabens. Wie kamen die tausende von Tieren dorthin? Von einer in der Gegend betriebenen Zucht ist nichts bekannt, so daß die Annahme, es handle sich um aus weggeworfenen Kokons geschlüpfte Falter, hinfällig wird, ebensowenig können die Kokons von einem fremden Durchreisenden verloren worden sein, da ihre Anzahl viel zu groß war. Das eigenartige Ereignis ist mithin unaufgeklärt.

Der Fund einer neuen *Ascodipteron*-Art auf einer aus Borneo stammenden Fledermaus-Art führte zu interessanten Erörterungen. Nach der Kopula brechen die ♀♀ ihre Flügel und die äußeren Glieder der Beine ab und bohren sich in die Haut ihrer Wirte ein, derart, daß nur das Analende außerhalb bleibt. In diesem Zustand wurde auch *A. emballonurae* n. sp. entdeckt, als Anschwellung auf dem Körper der Chiropteren. Die geflügelten Strebliden sind sehr selten, sie wurden in mehreren Fällen auf den gleichen Wirten gefunden, welche die *Ascodipteron* Spezies beherbergte, so daß die Vermutung nahe liegt, Ascodipteron (Adensamer 1896) sei nur ein Stadium in der Lebensgeschichte der meisten, wenn nicht aller Strebliden. Sollte sich diese Annahme bestätigen, würden Adensamers sowie die neue Form zur Gattung *Nycteribosca* gehören.

Bibliothek der Societas entomologica.

Von Herrn Dr. Riel ging als Geschenk ein:

C. R. des excursions mycologiques et entomologiques de la Société Linnéenne de Lyon 1911.
Autor: Dr. Ph. Riel.

Redaktion: M. Rühl, Zürich V. — Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart.
Druck von H. Laupp jr. Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: „Panassiana". 71-74